



Altes aus Nendorf und Umgebung, zusammengestellt von der Chronikgruppe des Heimatvereines

Der Wilderer vom Ziegenbrink

Aufgezeichnet nach Erzählungen Nendorfer Einwohner von Erwin Scheddin

Fortsetzung!

Folgende Geschichte hat sich so um das Jahr 1905 in der Gastwirtschaft Meyer zugetragen und ist verbürgt.

Einige Burschen aus der Wöstinge waren in der Gaststätte. Dann kam August Thäte herein und geriet mit einem der Wöstinger so in Streit, dass dieser beleidigt und so wütend war, sein Messer zog und Thäte mit einem Schnitt am Hals erheblich verletzte. Nur durch das resolute Eingreifen des Gastwirtes Wilhelm Meyer – dem Urgroßvater von Jürgen Meyer – konnte das Schlimmste verhindert werden. Jürgens Großvater war damals auch in der Gaststube und hat als Junge von etwa 12 - 13 Jahren alles miterlebt.

Dieser Großvater erzählte auch über eine Begegnung mit Thäte im Wald.

Dort wollte er sich Holz ansehen, das er zu ersteigern beabsichtigte. Plötzlich ein ziemlich lauter Knall. Er erschrak und suchte hinter einem Baum Deckung. Da trat Thäte aus dem Dickicht und sagte: „Och, du büst dat, un ick dachte et wür de Schendarm! Kumm man mit un laat us wat vertellen“. Er folgte ihm und Thäte führte ihn zu einer Erdhöhle, die mit allem ausgestattet war, was man so zum Leben braucht. Da haben beide sich bestens unterhalten. Und Getränke gab es auch.

Diese rustikale Stätte diente Thäte wohl als Fluchtburg und Zufluchtsort vor Verfolgungen, denen er ausgesetzt war. Es hat aber auch wohl niemand je verraten, wo der verfolgte Thäte zu finden wäre. Hier mag aber auch die Scheu vor Rache mitgespielt haben. Er genoss in der Bevölkerung trotz seiner Taten eine gewisse Anerkennung und Sympathie. Das kann man fast aus allen Berichten so unterschwellig heraushören.

Ein Leben, wie es Thäte führte, ist nicht normal. Und es endet dann auch meistens tragisch. Über sein Ableben gibt es verschiedene Versionen. Welche zutrifft, das ist nach so langer Zeit schwer festzustellen. Es sei denn, man stößt noch auf Berichte in alten Tageszeitungen. Und so ist nicht auszuschließen, dass wir uns im Umfeld von Legenden bewegen. Wie es auch sein mag! Jedenfalls erscheint das Leben von Thäte so von Geschichten umwoben, dass es schade wäre, wenn sie in Vergessenheit geraten würden.

Aber was wird über sein Ende nicht alles erzählt?

Ein Landgendarm soll ihm am Waldrand aufgelauert und ihn erschossen haben. Ein weiterer Bericht besagt, dass ihn einer der Brüder Kratzer mit einem Schuss durch das Stubenfenster tötete. Aber

es wird auch erzählt, dass Thäte einen der Kratzerbrüder erschossen habe und darum flüchtete, auf See gefahren sei, dort umgekommen und verschollen sein soll. Das könnte zutreffen, denn meine Nachforschungen in den Sterbenachweisen der Kirchengemeinde Nendorf ergeben keine Eintragungen darüber, dass er hier beerdigt wurde.

Am interessantesten erscheint aber diese Geschichte:

Thäte hatte mit den Kratzerbrüdern zeitweise gemeinsam gewildert. Diese fürchteten um ihre Chancen bei der Wilderei, da ihr Kumpan von der Jagdgemeinschaft als neuer Jagdaufseher oder Jagdgehilfe eingesetzt wurde als Ersatz für den Vorgänger. Die Brüder schreckten vor nichts zurück und wollten Thäte ausschalten.

Dann soll sich folgendes begeben haben: Am Tag der Hochzeit seiner eigenen Schwester wurde deren Mitgift auf den Wagen verladen und die Familie machte sich auf den Weg zur Hochzeitsfeier beim Bräutigam. Thäte wollte an der Feier nicht teilnehmen und blieb zuhaus. Das erkannten die Brüder Kratzer wohl als günstige Gelegenheit, und einer schoss durch ein Fenster. Darauf stürzte Thäte aus dem Haus und verfolgte den Schützen, der in Richtung des Waldes über die Brücke des Langhorstkuhlengrabens flüchtete. Darauf hatte der zweite Bruder wohl nur gewartet. Thäte wurde von einer Kugel tödlich getroffen und stürzte an die Böschung des Baches. Als dann nachts die Familienmitglieder von der Feier heimkamen, da scheuten die Pferde, verweigerten die Weiterfahrt und blieben an der Brücke stehen. Als man nachschaute, um den Grund festzustellen, da fand man den Bruder der Braut tot an der Böschung. So diese Erzählung.

Nach so langer Zeit ist es sehr schwierig, die tatsächlichen Umstände des Todes von August Thäte zu erfahren. Helfen könnte es, wenn man den wahren Hergang und den Todestag wüsste. Möglicherweise könnten dann Zeitungsberichte aus der Zeit Aufschluss geben. Wenn es sich z.B. um Mord gehandelt hätte, wie die vorstehenden Erzählungen nicht ausschließen lassen, dann wäre sicher darüber berichtet worden. Und sein Leben war ja nicht gerade alltäglich und von allerlei abenteuerlichen Taten umrankt. Die Frage bleibt also offen: Was ist Wahrheit, was Legende?

Weitere Berichte über den Wilderer vom Ziegenbrink

Nach der Veröffentlichung des ersten Teils des Berichtes über August Thäte sind noch einige sehr interessante Informationen über Erlebnisse mit ihm mitgeteilt worden.

Lina Kompf (Volmerding) hat aus Erzählungen in ihrem Elternhaus folgendes in Erinnerung:

Das ursprüngliche Wohnhaus von Thäte stand an der Ecke vor dem Langhorstkuhlengraben links der Straße zum Ziegenbrink und rechts des Schönhorstweges. Es war ein kleines Fachwerkhaus mit weißen Fächern. Dann lebte er auf seinem Anwesen gegenüber von Linderkamp.

Weitere Erzählungen werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Sollte jemand nach der Lektüre dieses Berichtes noch Kenntnis von weiteren Geschichten haben oder näheres über Daten seines Lebens wissen, so teilen Sie das bitte dem Heimatverein oder mir mit. Danke!

Erwin Scheddin

Schluss folgt!